

Illustriertes Tageblatt

SÄCHSISCHE HEIMATZEITUNG DES STOLLE-VERLAGS

Bezugspreis
Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Der Bezugspreis beträgt monatl. M. 2.-, einjährl. 20 bis 26
M. 2.-, je nach Bezirk; durch die Post bezog. monatl.
M. 2.- ohne Zustellgeb., einjährl. 30 M. 2.-. Preis
der Einzelnummer 10. Sonnab.-Sonnt.-Nr. 15 M. 2.-. Für
unverlangt eingesandte Beiträge und Bilder wird keine
Gewähr übernommen. — Für Fälle höherer Gewalt, Ver-
triebsstörung usw. besteht kein Anspruch auf Lieferung
oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückerstattung des
Beleggeldes. — Verlag: Siemens Landgraf Nachfolger,
W. Stolle (Stolle-Verlag), Freital, Gutenberg-
Straße 2-6, Fernspr. Sammelnummer 67 28 86. — Nieder-
lassung Dresden, Marienstr. 26, Fernsprecher Nr. 28790
Drahtanschrift: Stolle-Verlag

Ausgabe E mit:
Elbtal-Abendpost
Sächsische
Vorzeitung und Elbgaupresse
Sächsischer Kurier
Dresden-L., Marienstraße 26, Fernspr. 28790 / Dresden-Blasewitz, Tolkenwitzer Str. 4 Fernspr. 31307

Anzeigenpreis
Die sechsmal gespaltene Millimeterzeile (46 mm br.)
oder deren Raum kostet 16 Pfg., einschließl. Dresd-
ner Neue Presse (wöchentlich einmalig) 30 Pfg.;
die viermal gespaltene Millimeterzeile im Textteil
(72 mm breit) oder deren Raum 30 Pfg., ein-
schließl. Dresdner Neue Presse (wöchentlich ein-
malig) 40 Pfg. — Für Erscheinen der Anzeigen
an bestimmten Tagen und Plätzen, ebenso für
Anzeigen, welche durch Fernsprecher aufgenommen
werden, wird keine Gewähr übernommen. Nach-
lassanspruch erlischt bei Konkurs oder Zwangsver-
gleich des Auftraggebers. — Erfüllungsort für
Lieferung und Zahlung ist Dresden.
Verlagsort: Freital

Nr. 260 Freitag, den 6. November 1936

Der Wunsch nach einer englisch-deutschen Freundschaft wird in England aufrichtig erwidert

Außenminister Eden am 5. November 1936

Nationalsozialistische Kunstauffassung bedeutet: aus dem Volke für das Volk schaffen

Eröffnung der Jubiläumsausstellung der Preussischen Akademie der Künste in Berlin

Die von der Preussischen Akademie der Künste aus Anlaß des 150jährigen Bestehens ihrer Ausstellungen veranstaltete zweite Jubiläumsausstellung, die unter der Schirmherrschaft des preussischen Ministerpräsidenten Generaloberst Göring steht, wurde gestern in Berlin vor einer großen Zahl geladener Gäste eröffnet.

Der stellvertretende Präsident der Akademie der Künste, Professor Schumann, gab in kurzen Zügen einen Ueberblick über den Aufbau der Ausstellung, die von Schiller über Schadow und Raab in die lebendigen Kräfte der Gegenwart einmündete.

Dann ergriff Reichsminister Rust das Wort und führte u. a. aus:
Für die Periode, in der wir selber groß geworden sind, war der Grundgedanke der völligen Bildungslosigkeit allen künstlerischen Schaffens schlechthin in Geltung.

Wir müssen aber doch einmal prüfen, ob denn die Bindungen des Künstlers nicht vielleicht zu gleicher Zeit seine größte Kraft darstellen. Wir werden das um so weniger verneinen können, wenn wir bei einem Rückblick auf das Kunstschaffen des Mittelalters sehen, wie mit dem Ausgang des Mittelalters auch die Tradition abfiel. Es folgte ein Abschnitt, in dem wir keine „Schule“, wenn ich diesen Ausdruck gebrauchen darf, mehr entdecken können. Ein großer Schöpfer steht beziehungslos neben dem anderen. So werden wir vielleicht verstehen, weshalb der große König in seinem letzten Lebensjahr, vor nunmehr 150 Jahren, diese Akademie geschaffen hat.

Es ist kein Zufall, daß der Führer zuerst an einer Stätte, wo der Mythos unserer Zeit begann, auch seine Auffassung von einer neuen monumentalen Baukunst verwirklicht hat: am königlichen Platz in München.

Der Führer will nicht mit Doktrinen, sondern mit großen Aufgaben den Anbruch einer neuen künstlerischen Gestaltung herbeiführen. Er will so gebaut sehen, daß das Werk die neue Auffassung des Lebens kündigt, die der Nationalsozialismus in sich trägt. Dazu gilt es zunächst die Kräfte heranzubilden, von denen dann bei der Lösung der Aufgabe Gebrauch gemacht werden kann.

Was wir ferner tun können, ist, das Unvergängliche und Ewige in der deutschen Kunst vor Augen zu stellen und aus dem Gesichtsfeld zu nehmen, was dieses Wiedererwachen des Ewigen und Unvergänglichen zu stören vermag.

Nicht der Zeitgeist ist das Entscheidende und nicht die Mode ist das Lebendige, son-

dern die Sittlichkeit. Und nicht das Gegenwärtige ist das Lebendige, sondern das Ewige und Unvergängliche.

Wir wollen, daß die beiden großen Dinge wieder zusammenstoßen: die Tradition einer wahrhaft großdeutschen Kunst mit dem, was jetzt aus einer neuen Zeit geboren wer-

den soll, weil es nach vorn drängt. Was dazwischen liegt, war eine zum Teil freche Verweigerung der Tradition, war der Anspruch des einzelnen, tun und lassen zu können in der Gestaltung, was er wollte.

Wer Bedeutendes überhaupt gestalten will, der muß in das Leben seines Volkes greifen und muß gestalten, was ihm heilig ist. Er ist gebunden an Forderungen seines Volkes, denn von ihm hat er die Gegenstände seiner künstlerischen Gestaltung erhalten.

Das ist der Sinn, mit dem wir diese Maßnahmen eingeleitet haben, die sich demnach über Deutschland erstrecken werden.

Der Rede des Ministers folgte ein Rundgang durch die Ausstellung.

Zeitenwende der Wirtschaft Gedanken zum Vierjahresplan

Von Dr. Otto Dietrich, Reichspressechef der NSDAP.

Der Nationalsozialismus hat in den drei Jahren seiner Herrschaft gewaltige Aufgaben gelöst, Aufgaben auf politischem, sozialem, militärischem und kulturellem Gebiet, die zu lösen sonst Generationen nicht befähigt sind. Worin liegt das Geheimnis dieser einzigartigen Leistungen und Erfolge? Durch eine große, schöpferische Idee hat der Führer das deutsche Volk aus tiefster Zerrissenheit zu einer festgefühten weltanschaulichen Einheit und zu einer unerhörten Geschlossenheit seines politischen

Denkens geführt. Einigkeit aber macht stark wie der Glaube, der Berge versetzt!

Die Politik ist das Schicksal, die Wirtschaft aber ist das Brot der Völker! Und deshalb hat uns der Führer mit dem Vierjahresplan nicht auch auf dem Gebiete der Wirtschaft das entscheidende Ziel gesetzt: die wirtschaftliche Freiheit der deutschen Nation!

Aber wie wir die Kraft zur politischen Freiheit aus der Einheit unserer national-



Vereidigung von Marine-Rekruten in Kiel
In der Eidschloß-Kaserne in Kiel wurden am Mittwoch die jungen Marine-Kritikern auf den Führer vereidigt.

sozialistischen Weltanschauung gewonnen haben, so können wir auch unsere wirtschaftliche Unabhängigkeit nur durch die Einheit und Geschlossenheit eines volkswirtschaftlichen Denkens erringen. Die nationalsozialistische Weltanschauung besitzt diese geschlossene wirtschaftliche Ideengrundlage. Wir brauchen sie nur den wirtschaftswissenschaftlichen Lehren des politischen längst verfallenen Liberalismus entgegenzustellen und zum Gemeingut aller Volksgenossen werden zu lassen. Dann wird der mutige, tatkräftige und läbne Vorstoß in wirtschaftliches Neuland, den der Führer mit dem Vierjahresplan unternommen hat, als das erkannt und gewertet werden, was er in der Geschichte einmal sein wird.

Der erste Schritt über die Schwelle eines neuen Zeitalters, das auch wirtschaftlich mit dem Nationalsozialismus angebrochen ist; eine Wende des Schicksals nicht nur in der Politik, sondern auch in der Wirtschaft.

Was wir heute in Deutschland an wirtschaftlichem Geschehen erleben, vielfach noch, ohne es begreifen zu können, als das Neue und Kühne, das dem Denken Ungewöhnliche, das nicht Voraussehbare und doch Tatsachengewaltige — was ist es anderes als der erste Schritt auf eine neue Entwicklungsstufe menschlicher Wirtschaft, den das nationalsozialistische Deutschland allen voran zu vollziehen im Begriffe ist? Das kapitalistische Wirtschaftssystem wird abgelöst durch das nationalsozialistische, das von einer ganz anderen Geisteshaltung getragen ist und das anderen inneren Gesetzen gehorcht, als sie die kapitalistische Wirtschaft beherrschen.

Der Nationalsozialismus hat den fundamentalen Grundgedanken zum Durchbruch gebracht, daß die Wirtschaft kein Kapitalproblem, sondern ein Organisationsproblem ist.

Die Wirtschaft ist kein toter, sich ewig gleichbleibender Mechanismus, der nach seinen eigenen Gesetzen abläuft, sondern sie hat ihre lebendige Geschichte, deren Träger und Gestalter der schöpferische Geist ist. Ein Volk ist nicht der Knecht seiner Wirtschaft, sondern ihr Herr! Immer waren es geniale Ideen, Technik, Organisationskunst und voranschauende Tatkraft, die die Plattform geschlagen haben zu neuer Entwicklungsstufe der menschlichen Wirtschaft, auf der sie dann festen Fuß fassen und sich zu neuer Blüte entfalten konnte.

Und es ist ein weiterer Fundamentalsatz nationalsozialistischen Wirtschaftsdenkens, daß das Kapital nicht sich selbst zu dienen hat, sondern dem Leben der Nation, dem zu dienen seine Bestimmung ist.

Dem kapitalistischen Wirtschaftsprinzip „Kapital muß Kapital erzeugen“ steht das nationalsozialistische Wirtschaftssystem die Wahrheit entgegen: „Arbeit schafft Arbeit!“

Auch das Kapital ist ein Produkt der Arbeit. Es wurde durch Arbeit geschaffen, und daher hat es auch wieder der Arbeit zu dienen.

Der Nationalsozialismus weiß, daß das Kapital, das heute in produktiven, weil für die Entwicklung der Nation notwendigen Anlagen und Fabriken investiert wird, in der Zukunft tausendfältige Frucht tragen wird. Denn der höhere Faktor in der Wirtschafts- und Rentabilitätsrechnung des Nationalsozialismus